

Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

7. Blatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnement: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennig, die Reklamenseite 25 Goldpfennig. Halbjährlicher Preis 6 Mark. — Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 137.

Altensteig, Freitag den 13. Juni.

Jahrgang 1924

Sur Kapitalsnot.

Von Dr. rer. pol. Dr. phil. Konrad Pfennig,
Baihingen a. F.

Die Umstellung des kaufmännischen Rechnungsweises auf Goldmark hat die den Kundigen längst bekannte Tatsache des langjamren, aber sicheren Kapitalschwundes der gewerblichen Unternehmungen während der Inflationszeit jedermann vor Augen geführt. Die Goldmarkbilanzen sind meist recht mager ausgefallen. Erst verhältnismäßig spät hatte die Kaufmannschaft erkannt, daß sie sich in der Zeit der Geldentwertung arm „verdiente“. Als man endlich so weit war, die Kalkulation auf den Wiederbeschaffungspreis der Waren einzustellen, gegen dessen Zulassung sich der Gesetzgeber allzu lange sträubte, war es zu spät. Andererseits hat die deutsche Volkswirtschaft auch durch die Hinausstabilisierung des französischen Franken enorme Verluste erlitten und zwar traf dieser Schlag sowohl den realen Einfuhrhandel wie auch die zahlreiche Spekulation. Die schlechende Kreditkrise wurde jedoch zu einer offenen und mit stärkster Wucht sich auswirkenden Vertrauenskrise als die Reichsbank durch die plötzliche Krediteinschränkung eine große Zahl von Unternehmungen in die Lage versetzte, in kurzer Zeit große Barmittel zur Abdeckung der Wechselverpflichtungen aufzubringen. Bis dahin hatten viele Firmen durch Diskontierung von Wechseln bei der Reichsbank Geld verschafft. Die reinen auf einem tatsächlichen Warenumsatz beruhenden Wechsel waren zwar bis zu einer gewissen Gesamthöhe noch unterzubringen, aber die sogenannten Finanzwechsel nicht. Und damit ist für viele Betriebe die Katastrophe hereingebrochen. In der Zeit der ständig fortschreitenden Geldentwertung hatte man von der damals durchaus richtigen Sachwerttheorie ausgehend das Eigenkapital und möglichst auch das gesamte dem Unternehmen zur Verfügung stehende Fremdkapital in Sachwerte (Gebäude und Grundstücke, Maschinen, Roh- und Hilfsstoffe, Fertigwaren) investiert. Nach der Markstabilisierung war nun die Kapitalgrundlage der Betriebe im Verhältnis zur Vorkriegszeit auch hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals: nämlich in festes und umlaufendes verändert. Trotz der in der Inflationszeit so häufigen Kapitalserhöhungen „zwecks Stärkung der Betriebsmittel“ war in der Regel das umlaufende Kapital verhältnismäßig stärker zurückgegangen als das Anlagekapital. In dieser Situation ist nun guter Rat teuer; aber eines ist fest: Eine Vermehrung der Reichsbankkredite würde nur vorübergehend helfen, da sofort eine neue Geldentwertung einsehen würde, die aber unter allen Umständen verhütet werden muß. Es bleibt also nur die tatsächliche Herbeiführung von neuem Kapital (Auslandskapital) in die Volkswirtschaft. Im Inland Neutapital aufzutreiben, ist in der Tat zwecklos und dabei meist gar nicht mehr versucht worden. Die Beanspruchung des inländischen Kapitalmarktes kann frühestens erst in einigen Jahren wieder mit einiger Aussicht auf ein günstiges Ergebnis erfolgen. Die Gründung der Goldkreditbank, als erster Versuch, ausländisches Kapital an der deutschen Volkswirtschaft zu interessieren, konnte nur eine geringe Erleichterung bringen, weil an ihr ja nur wenig ausländisches Kapital beteiligt ist.

Die Ansichten, von Amerika, das in Zukunft allein für Finanzierungen großen Stils in Betracht kommt, nennenswerte Kapitalien zu erhalten, sind vorerst nicht sehr groß. Von deutschen Finanzleuten, die vor kurzem in New York mit maßgebenden Finanzmännern der Wall Street verhandelt, hören wir, daß erst nach Annahme des Sachverständigengutachtens und mit Beginn der Ausführung desselben durch Deutschland die Hochfinanz sich wieder für deutsche Geschäfte interessiert. Zurzeit wird in England, Holland und Amerika von deutschen Kreditgesuchen überflutet; alle diese Bemühungen dürften im großen und ganzen resultatlos bleiben. Eine Menge Kapital bietet natürlich auch schon Auslandskredite an, wobei aber stets zu unterzuchen ist, ob es sich um Geld oder um „Luft“ handelt. Mag man auch das Sachverständigengutachten für ein „zweites Versailles“ halten, so zeigt es im Augenblick doch einen gewissen Ausweg aus der Krise. Wir wollen es der Zeit überlassen, die zweifellos für uns arbeiten wird, ob das Gutachten später wirklich nach dem Buchstaben ausgeführt wird. Es gilt zunächst einmal wieder wirtschaftlich und auch moralisch neue Positionen in der Welt zu gewinnen.

Vor der französischen Präsidentenwahl.

Die dritte französische Republik steht zweifellos an einem wichtigen Wendepunkt. Sofort nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses vom 11. Mai wurde die Forderung nach Rücktritt des Staatspräsidenten laut. Millerand hatte schon bei seiner Wahl zum Präsidenten erklärt, daß er sich mit einer bloß repräsentativen Rolle nicht begnügen, sondern aktiv in die Politik eingreifen wolle. Er hat das mehrfach getan, nicht nur im Innern. Im Jahre 1920 führte er in erster Linie die Besetzung Frankfurts herbei, und man kann ihn neben Poincaré als den geistigen Urheber des Ruhrzuges bezeichnen. Auf alle Fälle ergab die Kammerwahl eine Niederlage des Nationalen Blocks. Schon aus politischem Anstandsgefühl hätte Millerand die Pflicht gehabt, sich daraufhin zurückzuziehen. Wenn er sich auf die formalen Vorschriften der Verfassung berief, wonach der Präsident nur im Falle des Hochverrats absetzbar ist, wenn er den Gedanken der Kontinuität in der Spitze des Staates und die überparteiliche Stellung des Staatsoberhauptes betonen ließ, so konnte ihm mit Recht zwidert werden, daß er selbst es war, der sich gegen diese Grundsätze zuerst verging. Dem Sturz Poincarés mußte mit innerer Folgerichtigkeit Millerands Auszug aus dem Elisee folgen.

Immerhin ist die Vorgeschichte des erzwungenen Rücktritts ein Beweis dafür, daß die Unterlegenen des 11. Mai sich stark genug fühlten, um einen Gegenangriff anzusetzen. Wer die geschlagenen Truppen und ihre Führer kennt, weiß, daß sie sich nicht so leicht bezogen werden. Anzeichen dafür sind in der Rennung Poincarés und sogar Millerands in eigener Person als Präsidentschaftskandidaten zu erblicken.

Wenn auch Überraschungen bei dem geheimen Charakter der Wahl und der geringen Parteidisziplin keineswegs ausgeschlossen sind, darf doch angenommen werden, daß voraussichtlich Painlevé, neben dem noch Poincarés Gegenkandidat aus dem Jahre 1913, Senator Rams genannt wird, die höchste Würde erhalten wird. Dann ist der Weg für das Kabinett Herriot frei. Soweit die deutsche Beurteilung der innerpolitischen Krise in Frankreich in Frage kommt, scheint Zurückhaltung und Vorsicht am Platze zu sein.

Wichtig ist die Zusammensetzung des kommenden Kabinetts Herriot. Die Schwierigkeiten, die der kommende Mann vorfindet, können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Sozialdemokratie hat ihm trotz seines heißen Liebesworts eine Abgabe erteilt. Die Furcht vor dem Radikalismus erwies sich auch hier als zu stark, als daß die Partei den Mut gefunden hätte, die Verantwortung zu übernehmen. Sie will das Kabinett Herriot bloß unterstützen. Abgesehen von tatsächlichen Fragen spielen dabei zweifellos auch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten mit. Es sei nur auf das Problem der Kriegsschuld und der Ruhräumung hingewiesen. Unter diesen Umständen wird auch Herriot mit wechselnden Mehrheiten regieren müssen. Die Gefahr besteht, daß die Objekte innerpolitischer Kompensation vor allem auf dem Gebiete der auswärtigen Politik liegen könnten. Dies um so mehr, als eine Entwicklung gar nicht ausgeschlossen ist, die zu einer Art Faschismus führt, wenn auch Millerand vorderhand die Errichtung einer Militärdiktatur nicht gewagt hat. Der deutsche Standpunkt kann kein anderer sein, als in nächster Ruhe abzuwarten, was uns das neue Regime in Frankreich zu bieten hat.

Neues vom Tage.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 12. Juni. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, Abg. Hermann Müller, hat im Einvernehmen mit der Reichsregierung den Ausschuss auf Dienstag, 17. Juni, vormittags 10 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Sachverständigen-Gutachtens, der allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen und der deutsch-russischen Beziehungen.

Amerikanischer Kredit für Deutschland.

Newport, 12. Juni. An dem bereits gemeldeten Beschluß der Verhandlungen über die Gewährung eines Kredits von 25 Millionen Dollar an die deutsche Goldkreditbank ist, wie die International Acceptance Bank mitteilt, ein Kandidat interessiert, das die drei Bankwirtschaftszentren der Vereinigten Staaten umfaßt. In Finanzkreisen wird dar-

auf hingewiesen, daß die Erweiterung des ursprünglichen, vor sechs Wochen abgeschlossenen Fünfmillionenkredits zum Teil auf die Verzögerung der Ausgabe der internationalen Anleihe für Deutschland zurückzuführen sei.

Verlängerung der Ricum-Verträge?

Genf, 12. Juni. Nach Havas wird das Kabinett Marjal noch vor seinem Rücktritt nach der am Freitag stattfindenden Präsidentenwahl mit Rücksicht auf den schon am 15. ds. Mts. erfolgenden Ablauf der Ricum-Verträge die französischen Vertreter in der alliierten Regie anweisen, die Verträge auf der bisherigen Grundlage vom 20. August zu verlängern.

Bergwerksunglück.

Breslau, 12. Juni. Nach dem „Neuen Tagblatt“ wurden auf Schacht „Eunont“ der Schlesiens Kohlen- und Koks-werke in Gottesberg 37 Bergleute durch einen schweren Kohlenäureausbruch gefährdet. 30 konnten gerettet werden 7 fanden den Tod.

Neue Putschpläne der Sonderbündler.

Köln, 12. Juni. Die „Köln. Ztg.“ macht Mitteilungen über die neue separatistische Bewegung im Ruhrgebiet. Aus den Ausführungen geht hervor, daß Pläne für einen neuen Putsch für die rheinisch-westfälische Republik von den Sonderbündlern, bei denen der bekannte Matthes noch immer eine große Rolle spielt, bis ins einzelne ausgearbeitet wurden. Eine 1000 Mann starke Schutztruppe der „Rheno“ ist gebildet worden und soll Waffen versehen. Man arbeitet jetzt darauf hin, in 5-6 Wochen loszuschlagen zu können. Die Informationen der „Köln. Ztg.“ beruhen auf Beratungen der Vertrauensleute der Sonderbündler und der „Rheno“ in den Ortsgruppen und anderen Versammlungen.

Deutschland soll in den Völkerbund.

London, 12. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß die englische Regierung sich in Berlin darum bemühe, von der deutschen Regierung eine Zusage zu erhalten, wonach Deutschland vor der Vollversammlung des Völkerbundes einen Antrag um Aufnahme in den Völkerbund stellen solle, weil Ramsay MacDonald die Absicht habe, die Völkerbundversammlung im September als Gelegenheit zu benutzen, um wichtige Schritte zur Sicherung des Friedens in Europa zu unternehmen. Mussolini soll zugefagt haben, der Völkerbundversammlung persönlich beizuwohnen zu wollen. An den in Betracht kommenden deutschen Stellen ist, wie die „B. Z.“ behauptet, von den hier angeordneten Schritten nichts bekannt.

Zur französischen Präsidentenwahl.

Paris, 12. Juni. Am Donnerstag nachmittag traten die fünf Gruppen, die zum Kartell der Linken gezählt werden, zu einer Beratung zusammen. Es sind im ganzen 474 Parlamentarier vertreten.

In der Erklärung, die Doumergue im Senat anhängen ließ, bittet er seine politischen Freunde, seine Kandidatur zur Präsidentschaft der Republik in der vorläufigen Versammlung nicht anzupfehlen. Er könne die Kandidatur nur annehmen, wenn sie zur Bewirkung der republikanischen Union dienen sollte, welche er im Interesse des Landes und der Republik für unumgänglich erachte.

Eine vorläufige Abstimmung.

Paris, 12. Juni. An der Abstimmung in der Vollversammlung der linksstehenden Parteien zur Bestimmung des Kandidaten für die Präsidentschaft der Republik nahmen 475 Deputierte und Senatoren teil. Das Wahlergebnis ist folgendes: Kammerpräsident Painlevé erhielt 306, Senatspräsident Doumergue 149 und Poincaré 1 Stimme. Weiße Zettel wurden 19 abgegeben.

Berichte, Doumergue zu bewegen, auf die Kandidatur zu Gunsten Painlevés zu verzichten, scheiterten zunächst. Eine Einigung zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten ist nicht erfolgt. Die Lage ist absolut ungelöst.

Herriot übernimmt die Kabinettsbildung.

Paris, 12. Juni. Laut „Petit Journal“ wird der neue Präsident der Republik sofort nach seiner Wahl am Freitag Herriot nach dem Elisee berufen, um ihn mit der Bildung der neuen Regierung zu beauftragen. Herriot habe die Ministerliste bereits ausgearbeitet. Die Regierungsverordnungen würden dann am Samstag Morgen veröffentlicht und die Regierungserklärung am gleichen Nachmittag um 3 Uhr in den beiden Kammern verlesen werden. Aller Voraussicht nach werde sich Herriot wahrscheinlich am Sonntag nach London begeben, um sich mit MacDonald über die Reparationsfrage zu besprechen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 13. Juni 1924.

* **Bereitigt** wurde auf Ansuchen Oberpostmeister Wurtz in Nagold nach Heidenheim (Wen.). Der zum Postmeister in Schönmünzach ernannte Oberpostsekretär Mangold in Welzheim wurde auf Ansuchen auf seiner bisherigen Stelle belassen.

* **Der gestrige hiesige Pfingstmarkt** war von den Landleuten gut besucht. Auf dem Krämermarkt waren zahlreiche Verkaufsbuden vorhanden. Der Viehmarkt hatte eine sehr große Zufuhr zu verzeichnen. Hier wie auf dem Krämermarkt machte sich aber der 3. Zt. herrschende Geldmangel bemerkbar und verhinderte manches Geschäft, das unter normalen Geldverhältnissen abgeschlossen worden wäre.

Landwirtschaft und Landtag. Die Abgg. Adorno und Gen. (Ztr.) haben folgende kleine Anfragen eingebracht:

Die Belastung der Landwirtschaft durch Steuern und Abgaben für Kranken-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherungen hat allmählich einen derartigen Grad erreicht, daß das Bestehen dieser an sich berechtigten sozialen Einrichtungen geradezu in Frage gestellt ist durch das Unvermögen der landwirtschaftlichen Betriebe, die verlangten hohen Beiträge weiter aufbringen zu können. Auerkanntermaßen sind es nicht die allgemeinen Verwaltungskosten, welche den Bestand der Krankenversicherungen gefährden, sondern die übermäßige Belastung der Krankenkassen durch die hohen Arztgebühren, hervorgerufen hauptsächlich durch die unbeschränkt freie Arztwahl und Gewährung von Kilometergeldern, sowie durch den Mißbrauch zu langer Inanspruchnahme ärztlicher Beihilfe. Nach eingezogenen Erkundigungen haben die Einnahmen der Ärzte für Behandlung von Krankenkassenmitgliedern und deren Angehörigen in manchen Bezirken eine Höhe erreicht, die in gar keinem Verhältnis zu den den Arbeitern gewährten Krankenbeihilfen stehen. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung für die alsbaldige Aenderung derartigen belastenden Bestimmungen einzutreten und eine diesbezügliche Abänderung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen umgehend herbeizuführen?

— **Zum St. Veitstag.** Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des hl. Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „St. Veit ändert die Zeit“, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt. Denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, St. Veit „das Häfale verfährt“, dann bringt er Regenwetter mit“. Der St. Veitstag gehört zu den längsten Tagen des Jahres. In vielen Gegenden ist er der Schutzheilige der Langschläfer, die ihn mit den Worten anrufen: „Heiliger St. Veit, weck mich bei Zeit“.

— **Voll- und Teildrucksachen.** Der 1. Juni hat dem Gebiete der Postgebühren Aenderungen gebracht, von denen namentlich diejenigen über Drucksachen vom Publikum zu seinem eigenen Schaden vielfach noch unbeachtet gelassen werden. Die Post unterscheidet jetzt nämlich zwischen Vollrucksachen zum Mindestporto von 3 Pfg. und Teildrucksachen zum Mindestporto von 5 Pfg. Vollrucksachen sind solche, bei denen handschriftlich oder mechanisch nur Firma, Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegramm-Anschrift und der Telegrammschlüssel sowie sein Postfach- und Bankkonto nachgetragen oder geändert ist. Drucksachen, die außerdem noch bestimmte weitere Aenderungen oder Zusätze aufweisen, sind Teildrucksachen. Bei diesen Teildrucksachen ist es gestattet, handschriftlich oder

mechanisch offensichtlich Druckfehler zu berichtigen, Stellen des Druckes zu streichen, Worte oder Teile des Druckes durch Anstriche hervorzuheben und zu unterstreichen, Riffen an offen gelassenen Stellen des gedruckten Wortes nachzutragen, Riffen zu ändern, sonstige Aenderungen im Wortlaut sowie Nachtragungen an beliebiger Stelle vorzunehmen. Diese Aenderungen und Nachtragungen dürfen jedoch zusammengezählt nicht mehr als fünf Worte umfassen und müssen in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang mit der gedruckten Mitteilung stehen.

Stuttgart, 12. Juni. (Erleichterungen für den Aufenthalt von Ausländern.) Die Befestigung der Währung ermöglicht nunmehr die Zulassung von Erleichterungen für den Aufenthalt von Ausländern in Württemberg. Das Ministerium des Innern hat daher bestimmt, daß Ausländer einer Zulassung oder Aufenthaltserlaubnis für Württemberg nur bedürfen, wenn sie länger als sechs Monate nach erfolgter Einreise in das Reichsgebiet sich hier aufhalten wollen. Diese Erleichterung gilt jedoch nicht für Angehörige der Oststaaten und für Arbeitnehmer, sowie für die Fälle, in denen die dauernde Niederlassung innerhalb des Reichsgebietes beabsichtigt ist.

Landwirtschaftliches Hauptfest. Aus dem Programm des 77. Landw. Hauptfestes, das bekanntlich in der Zeit vom 27.—30. September auf dem Cannstatter Wasen stattfinden soll, konnten wir folgendes in Erfahrung bringen. Bei der Landw. Ausstellung wird unterschieden zwischen Abt. 1 und Abt. 2. In der Abt. 1 sind Tiere, landw. Erzeugnisse aller Art, sowie wissenschaftliche Darstellungen, in der Abt. 2 land- und hauswirtschaftliche Maschinen, Geräte, Dünger- und Pflanzenschutzmittel und andere Bedarfsgegenstände, auch das landw. Bauwesen. Das Interesse für die Veranstaltung ist sowohl von Seiten der Landwirtschaft als auch von der Industrie so groß, daß voraussichtlich die 5 Hektar große Fläche des Ausstellungsgebietes voll in Anspruch genommen werden wird.

Kommunisten vor Gericht. Der komm. Abgeordnete Schneid stand am Mittwoch wegen fünf Beleidigungsfällen durch die Presse im Jahre 1922 vor Gericht. Es handelte sich um Veröffentlichungen über die Zustände in der Landesstrafanstalt Kottbus. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängnis. Der Verteidiger machte indessen geltend, daß das Verfahren ungesetlich und verfassungswidrig sei. Ein Urteil wurde nicht gesprochen, die Angelegenheit vielmehr auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ludwigsburg, 12. Juni. (Ebdlicher Unfall.) Der bei einem hiesigen Güterbesorger bedienstete, 60 Jahre alte Fuhrmann Karl Lupp war auf dem Güterbahnhof damit beschäftigt, große feere Weinfässer abzuführen. Dabei wurden seine Pferde unruhig und schauten. Der Wagen kam ins Rutschen, die Fässer rollten herab und Lupp, der von ihnen getroffen wurde, erlitt außer einem Armbruch eine schwere Verletzung des Kopfes, der er im Bezirkskrankenhaus erlegen ist.

Weingarten, 12. Juni. (Besuch.) Kronprinz Rupprecht von Bayern weilte gestern vormittag hier zum Besuch und zur Besichtigung des Klosters und der Klosterkirche.

Münsingen, 12. Juni. (Ebdlicher Unfall.) Am Pfingstfest wollte der im 47. Lebensjahr stehende Schutzhelfer Schmid von Fronstetten mit dem Fahrrad über Niedlingen nach Hause fahren. Infolge der Dunkelheit fuhr er in Niedlingen auf einen Steinhäufen und erlitt durch den Sturz eine so starke Gehirnerkütterung, daß er im Krankenhaus starb.

Friedrichshafen, 12. Juni. (Der flüchtige Bankier.) Bei der Postkontrolle wurde ein wegen Betrugs feldbriefflich verfolgter Bankier aus Budapest festgenommen, der mit einem gefälschten Paß nach der Schweiz ausreisen wollte. Er klagte anfanglich die ihm zur Last gelegten Vergehen, gab sie aber dann zu und gestand auch, den Paß gefälscht zu haben. Er wird der Heimatsbehörde ausgeliefert.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.
In Rehgingen wurde der 47jäh. vech. Landwirt Karl Neusch von Reichenod von seinem Pferde so unglücklich in den Bauch getreten, daß er, ins Krankenhaus nach Urach verbracht, an seinen Verletzungen erlegen ist.
Das 8jäh. Söhnchen des Sipfermeisters Pang in Rottweil wurde in dessen Stelebruch von dem Auslauftrichter der Schottermaschine erfasst, wobei es so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.
Das Wohn- und Scheunengebäude des Bauern David Mayer in Wittlingen, O. A. Urach, ist abgebrannt.
Im Anwesen des Landwirts Keidel in Blaubeuren brach Feuer aus, dem das Wohnhaus samt angebauter Scheuer restlos zum Opfer fiel.
In Margrethausen entstand im Anwesen des Raphael Schurer ein Schadenfeuer, durch welches Scheuer und Stall total niedergelegt wurde. Man vermutet Brandstiftung.

Der Evangelisch-Soziale Kongress in Neutlingen.
Neutlingen, 12. Juni. Am Dienstag abend begann bei starkem Besuch aus Neutlingen und Umgebung, aus dem ganzen Württemberg und aus dem Deutschen Reich, die 31. Tagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses für Deutschland. Sogleich bei dem Eröffnungsgottesdienst in der Marienstraße schlug Universitätsprofessor Dr. Mahling-Berlin, die tief innerlichsten Saiten an, indem er auf die schicksalsschwere Verantwortung hinwies, die seit der ungeheuren Enttäuschung der Arbeitermassen infolge des Fehlschlages der sozialen Revolution vom November 1918 auf den evang. Christen und den evang. Gemeinden liege. Sodann fand in der Bundeshalle unter Leitung von Stadtpfarrer Kappus-Behringen der öffentliche Begrüßungsabend statt. Im Namen des württ. Evang. Oberkirchenrats wie auch des Evang. Oberkirchenrats in Berlin wünschte der württ. Kirchenpräsident D. Dr. Herz den Evang.-Sozialen Kongress einen segensreichen Verlauf. Nachdem hierauf D. Haffner als Präsident der evang. Landeskirchenversammlung deren kürzlich veröffentlichte Entschließung zur sozialen Frage hervorgehoben hatte, begrüßte Frau Dr. Rehm den Kongress im Namen des württ. Arbeitsministeriums. Für die Stadtgemeinde Neutlingen sprach Oberbürgermeister Hepp, für die evang. Gesamtkirchengemeinde Neutlingen Dekan Burm, für den Ausschuß des Kongresses Dr. Th. Heuß, M. d. R., für die nahe Universitätsstadt Tübingen Prof. Dr. Haber als Vertreter der theologischen Fakultät und Prof. Dr. Fuhs als Vertreter der Volkswirtschaftlichen Fakultät sowie für den deutschen und württ. Verein für ländliche Wohlfahrtspflege, Prof. Dr. Kundermann für die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim bei Stuttgart, für die evang. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs Arbeiter Gula-Tuttlingen.
Am Mittwoch morgen begann die erste der drei Hauptversammlungen, deren Gegenstand bei der diesjährigen Tagung des Kongresses die drei wichtigsten Gemeinschaften des menschlichen Lebens bilden: Die Volksgemeinschaft, die kirchliche Gemeinde und die Familie. Eröffnet wurden die Verhandlungen durch eine Ansprache des Generalsekretärs des Kongresses, Pfarrer Hepp-Leipzig, der zunächst die schriftlichen Grüße des württ. Staatspräsidenten übermittelte und bei einem Ueberblick über die gegenwärtige Zeitlage namentlich die Verschärfung der sozialen Fragen und das neuerwachte soziale Interesse in der evangelischen Kirche hervorhob, das zum sozialen Staat führen sollte. Den Hauptvortrag hielt sodann Dr. Kaab, Privatdozent für Philosophie an der Universität Gießen und Leiter der Arbeitsstätte für soziale Politik in Frankfurt a. M. über Ethik und Sozialpolitik.

Ich wünsche jedem, der sich tapfer stellt
Zum Kampf mit aller Unbill dieser Welt,
Ein trautes Plätzchen, wo er dann und wann
Die ganze weite Welt vergessen kann.
J. Freund.

Des Hauses Sonnenschein.
Roman von Irene v. Hellmuth.
(Nachdruck verboten.)
Nach der Unterrichtsstunde trafen sich die Liebenden, wie verabredet, an dem Platz unter den Linden. Paul rief das Mädchen in seine Arme und küßte wie ein Verdurstender den rosigen Mund, die Augen, die eine weiße Stirn.
„Wie habe ich mich nach dir gesehnt!“ flüsterte er zärtlich, über ihr welches Haar streichend.
„Aber diese Heimlichkeit ertrage ich nicht, Paul.“ begann Anneliese, sich langsam aus seinen Armen lösend.
„Die Eltern müssen alles wissen, sie haben ein Recht dazu. Ich kann nicht Komödie spielen — die Verheimlichung ist mir schon sauer genug geworden die paar Tage. Noch heute will ich es ihnen sagen, dann brauchen wir uns nicht mehr heimlich zu treffen.“
Sie sprach mit ungewöhnlicher Energie, und Paul sah ein, daß er sich fügen mußte, obwohl er gern noch eine zeitlang geschwiegen hätte.
Langsam schlenderten sie wieder dem Hause zu.
„Ich muß hinein, der Mutter zu helfen.“ sagte das junge Mädchen und wollte eilig davonhüpfen.
„So entkommst du mir nicht!“ rief Paul leidenschaftlich und wollte sie an sich ziehen.
„Aber, wenn uns jemand beobachtet hier, wo man vom Hause aus so leicht gesehen werden kann!“ wehrte Anneliese.
„Was liegt daran?“ lachte Paul übermütig. „Wenn wir doch heute unsere Verlobung bekannt geben wollen, dann mögen alle es sehen. Ich werde doch meine Braut küssen dürfen!“

Die beiden ahnten nicht, daß im oberen Stockwerk Hans-Heinz am Fenster stand und schreckensvoll, mit weit aufgerissenen Augen den ganzen Vorgang beobachtete. Er war allein im Zimmer und hatte sich in der heimlichen Hoffnung, Anneliese sehen zu können, von seinem Bager erhoben und nordöstlich angekleidet hinter den Vorhang gestellt.
Jetzt sank er mit einem wehen Schmerzenslaut wieder auf sein Bett zurück, den Kopf in die Kissen wühlend.
„Also so sieht es — so? Ach, meine Ahnung hat mich nicht betrogen!“ flüchelte er verzweifelt. „Nun hab ich sie verloren für immer — all mein Glück ist nun dahin!“ —
So fand ihn die treue Pflegerin, die sich seine trostlose Stimmung nicht erklären konnte. Auf alle teilnehmenden Fragen erhielt sie keine Antwort, nur ein leises Stöhnen wurde hörbar.
„Aber so sagen Sie doch nur, was geschehen ist?“ bat sie dringend. „Wie können Sie gesund werden, wenn Sie sich so aufregen?“
„Wer sagt Ihnen denn, daß ich gesund werden will?“ rief Hans-Heinz ungeduldig.
„Aber Sie wollen doch immer aufstehen!“
Er nahm sich zusammen und suchte mit aller Gewalt der trostlosen Stimmung Herr zu werden. So zwang er sich zu einem Lächeln, das aber so kläglich aussah, daß es der guten Pflegerin ins Herz schnitt.
„Ich bitte, bringen Sie mir Tinte, Feder und Papier — dort im Kästchen liegt alles — und die Schreibmappe als Unterlage. So — danke!“
Er setzte sich im Bett hoch. Schwester Brigitte sah ihm verwundert zu.
Rasch warf er einige Zeilen auf das Papier.
Lieber Vater!
Ich möchte fort von hier — sobald als möglich! Wenn Du kannst, hole mich mit dem Auto ab! Ich fühle mich kräftig genug.
Das Nähere mündlich.
Dein Hans-Heinz.

Er steckte den Brief in einen Umschlag und adressierte ihn, dann übergab er ihn der Pflegschwester, damit er sogleich besorgt würde.
Eine sehr stille Feier fand am Abend desselben Tages statt.
Anneliese fühlte sich bedrückt und bedrückt, denn die Mutter war bei der Nachricht von der Verlobung in Tränen ausgebrochen.
Anneliese starrte die heftig schluchzende Frau erschrocken an.
„Wie — Mutter — du weinst? Weshalb weinst du? Freust du dich denn nicht ein bißchen?“
Frau Minna fuhr sich mit dem Taschentuch hastig über die Augen. Sie fühlte die angstvollen Blicke ihres Kindes forschend auf sich gerichtet und zog das Mädchen an sich.
„Ja, mein Bißchen.“ flüsterte sie erregt, „wenn du glücklich wirst, so werde ich mich gewiß freuen!“
„Aber, warum sollte ich nicht glücklich werden, Mutter? Paul und ich, wir lieben uns doch!“ klang es gepreßt. „Weshalb also weinst du?“
„Weil — weil wir dich doch nun bald forther müssen, mein Kleines. Du weißt doch, daß du unser Sonnenschein bist? Wie still und öde wird es hier werden, wenn du uns verläßt!“
Anneliese schwieg. An den Abschied von der heiß geliebten Heimat mochte sie gar nicht denken, das tat zu weh.
Aber auch der Vater war sehr ernst, fast traurig gestimmt. Der Einzige, der vergnügt aussah, war Paul. Er ließ seine junge, liebevolle Braut fast nicht von seiner Seite. Immer drückte er ihr heimlich die Hand unter dem Tisch oder sah ihr in die schönen Augen.
(Fortsetzung folgt.)

Zur Bau-Ausstellung Stuttgart 1924.

In Deutschland gibt es nahezu 1/2 Million Wohnungsuchende. Der Gedanke, daß jeder 12. Deutsche Wohnungsucher ist, ist furchtbar. Das Wohnungsproblem wird immer im Mittelpunkt einer Bau-Ausstellung stehen. Wenn jedoch auf früheren Bau-Ausstellungen Fragen der Bequemlichkeit und des Komforts vorwiegend waren, so bestimmt heute die Forderung nach sparsamer Methode, rascher Erstellbarkeit, einfachster Bewirtschaftung das Bild der Stuttgarter Bau-Ausstellung. Zur Erhellung der Ausstellungsgebäude war nur ein Monat Zeit. Was in dieser Zeit geleistet wurde, erinnert an amerikanische Verhältnisse. Die Ausmachung ist imponierend. Stuttgart hat seit Jahrzehnten keine so großartige Veranstaltung gesehen. Wenn man sieht, wie in glücklichster Weise das Erdmännchen des alten Bahnhofsinneren innerhalb kürzester Zeit geordnet und zu neuem Leben erweckt wurde, so kann man diese Großtat unter Leitung von Baurat Reumeyer nicht genug bewundern. Die Schönheiten des alten Bahnhofs treten voll in Erscheinung. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt folgendes: Die einzelnen Ausstellungsobjekte sind in 12 Hallen und 4 Freigeländen mit insgesamt 16 000 qm Flächenraum untergebracht.

Wir nehmen den Zutritt vom Haupteingang des alten Bahnhofs durch die große Halle, linker Hand befindet sich das originelle Ausstellungsstübe Theater, rechts die ausgezeichnete und billige Weinstube Theater und einzelne Verkaufshände. Im Mittelgang, dem früheren breiten Zugang zu den Wartesälen, wieder einzelne Verkaufshände, rechts die „Langstraße“ und eine Kaffeehütte. Dahinter beginnt die eigentliche Ausstellung mit der wissenschaftlichen Abteilung, die in übersichtlicher Form dem Besucher eine Art Programm geben soll. Die Kasse rechts und links enthalten: Wärmewirtschaft, Verbauwerke, Tonindustrie, Materialprüfung, Normen-Bücher, „Kellere“ und Architektur, die württ. Städtewaltungen und Bauvereine mit Plänen und Modellen von kommunalen Hoch- und Tiefbauten, Siedlungen der Stadterweiterungsplänen.

Im Weitergehen betreten wir die ehemaligen Wartesäle 3 und 4. Klasse. Hier: Innenausstattungen mit Wohn-, Speise- und Schlafzimmern, Büro-Einrichtungen, Kassen, Schränke, Korbmöbeln, Bau-Ornamentik und Plastik für Innen-Architektur. Im hintersten Teil des noch bestehenden Bahnhofs-Empfangsgebäudes befinden sich in kleine Räume abgeteilt, die Ausstellung des Lehrfürbers der Stuttgarter Hochschule und der Baugewerkschule, sowie der Architektenkammer. Beim Austritten in die Halle 1 befindet sich eine von der Firma Berner und Pfeleiderer eingerichtete Bäckerei in vollem Betrieb. Eine Türe führt in Halle 2, in der das Innendekorationsgewerbe mit Bekleidungsartikeln, Wandbespannungen, Tapeten, Gardinen, Spiegeln, Teppichen usw. untergebracht ist.

Im anschließenden Raum 1a befinden sich Pläne und Modelle der Eisenbeton- und Holzbaufirmen. Vor hier aus gelangen wir ins Freie und zwar auf die früheren Bahnsteige 3 und 4, die jetzt ohne ihre Ueberdachung als großer sonniger Platz wirken und in frohlicher Buntheit von Bänden und Gegenständen dem Auge ein erfrischendes bewegtes Bild bieten. Hier befindet sich in fastlicher Doppelreihe eine Anzahl verschiedenartiger Klöße und kleinerer Bauten. Vor allem auch das große Bierrestaurant in einem Nischenbau. Im unteren Teil vor der Treppe breitet sich der Schmuckhof mit frischem Rasengrün aus, mit Gebilden der Denkmals- und Grabmalkunst. In diesem beschauflichen Winkel geben auch Denkmalspflege und Heimatschutz in einer besonderen Ausstellung einen sehenswerten Ueberblick ihrer bedeutenden Aufgaben.

Der Weg führt zwischen zwei langgestreckte Hallen, in der Antikalenen ist das Heizungsgewerbe vereinigt. Hier hat das Elektrizitätswerk Stuttgart in einer Sonderausstellung die vielseitige Anwendung der Elektrizität speziell im Bauwesen vor Augen geführt. An den langgestreckten Gang reißt sich Kasse an Kasse, die mit Erzeugnissen des Hartenerzeugnisses und der verwandten Heizungsindustrie angefüllt sind. Am Rehen wir zwischen zwei gleichartigen Gemäuern, die vom früheren Bahnübergang stehen geblieben sind. Links die Halle nimmt verschiedene Werkzeuge, Maschinen, Transportgeräte und anderen Baubedarf auf, eine weitere gegenüber Baummaschinen. Wir durchschreiten diese und geraten unmittelbar auf den großen Ausstellungsbau, der vom Eingangsturm beherbergt wird, der in seiner blodigen Gestalt mit dem Tore des Hauptbahnhofs einen gut abgestimmten Akkord gibt.

Die Industriehalle, deren ruhige ununterbrochene Wandfläche dem Besucher auf dem Platz gegenüber ein vorteilhaftes Gegengewicht bietet, enthält Grobmaschinerie für Stein-, Holz- und Metallbearbeitung, die teilweise im Betrieb vorgeführt werden. In angereicherter Unterbrechung überrascht uns eine Halle mit ihrer Ausstellung der Stuttgarter Sezession unter Leitung von Professor Hankel. Wir sind nunmehr am Ausgang des neuen Bahnhofs angelangt und haben das Ausstellungsgelände in seiner Längendimension durchschritten. Nunmehr kehren wir zurück und beschauen uns auf dem Platz die kleine Siedlung in Höhe, die unter Anwendung sparsamer Bauweisen die hier interessierenden Probleme praktisch vorträgt. 7 Häuser für verschiedene Ansprüche sind hier mit vollständiger Innenausstattung errichtet.

Wir betreten nun die Ausstellung des Verbandes der Augenheerger. In diesem Raum herrscht munteres Leben und Treiben, da unser Jungvolk mit Gesang und Spiel hier eine Stätte gefunden hat. Anschließend an diese Abteilung befindet sich die Ausstellung der Stadtschule Korbwebe, deren Bestrebungen auf Verbesserung unserer Bodenkultur gerichtet sind. Nach einigen Kassen unserer württ. Industrie, in denen kleine Maschinen verschiedenster Verwendungszwecke aufgestellt sind, gelangen wir durch einen Durchgang zum „Haus der Handwerker“. Von der Württ. Handwerkerkammer errichtet, dient dieses zur Ausstellung von Erzeugnissen des württ. Handwerkerhandes.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Abänderung der Bergentartarife. Aus Essen wird berichtet: Von den Bergentartarifen sind die seit Dezember 1923 gültigen Tariffestimmungen und Tarifhöhen zum 30. Juni gekündigt worden.

Kritik der demokratischen Frauen. Wie in den letzten Jahren, so wird auch heuer wieder eine solche Tagung stattfinden. Sie ist auf 4. und 5. Juli nach Würzburg angesetzt. Dr. Gertrud Baumer spricht über die Demokratie und die Schule, wie überhaupt die gesamte Schulfrage eingehend behandelt wird. Außerdem werden Organisationsfragen und die Stellung der Frau im politischen Leben besprochen.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Donnerstag, den 12. Juni.
Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	11. Juni	12. Juni	11. Juni	12. Juni
Amsterdam 100 Gulden	156,61	157,20	156,61	157,20
Pariser 100 Francs	1,345	1,355	1,345	1,355
Brüssel 100 Franken	18,85	18,95	19,05	19,15
Christiana 100 Kronen	56,98	56,64	56,98	56,64
Kopenhagen 100 Kronen	70,57	70,93	70,57	70,93
Wien 100 Schilling	18,20	18,30	18,20	18,30
London 1 Pfund Sterling	18,055	18,145	18,055	18,145
Reenort 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Francs	21,85	21,95	22,14	22,25
Schweden 100 Kronen	73,72	73,88	73,72	73,88
Spanien 100 Pesetas	56,11	56,30	56,11	56,30
Wien 100 Kronen	5,89	5,91	5,89	5,91

Berliner Börse, 12. Juni. An der Börse sind mit ständiger Bestimmtheit Gerüchte im Umlauf, wonach bei der von Tag zu Tag bedeutender werdenden Kurssteigerung der Großbanken Einnahmeüberschüsse auf dem Effektenmarkt geplant seien. Überdies wurde die Möglichkeit von Abwanderungen etwas geklärt. Es ist zu erwarten, daß sich auf dem Markt kommende Material wesentlich geringer ist. Dabei liegt sich auch eine etwas vermehrte Aufnahme. Die aus New York vorliegende Meldung von dem Abschluß eines neuen Diskontokredits von 25 Millionen Dollar mit der Deutschen Goldkreditbank wurde als günstig für die deutsche Entlohnung der Geldmarkt betrachtet. Das Geschäft war zwar auf allen Gebieten unverändert ruhig; jedoch erfuhr die Kurse der in den letzten Tagen am meisten mitgenommenen Papiere Erholungen von 1 bis 2 Prozent bis 2 Millionen Prozent. Am Devisenmarkt war die Nachfrage wieder kleiner als das Angebot.

Stuttgarter Börse, 12. Juni. Die Börse lag heute wieder sehr flau. Württ. Notenbank 2 (64), Bayerns Wechselbank 1,3 (5,5), Preussische Bank 1,9 (9,1), Sächsischer Kreditbank 1,4 (16), Württembergische Bank 1,5 (5), Holz- und Eisenwaren 4 (26), Baumw. 1,4 (10), Zucker 3 (10), Zölle 1 (8), Eisen 2 (12), Holz 2 (14), Metall 1,9 (28).

Großhandelsbörse. Die auf den 10. Juni berechnete Großhandelsbörse des Reichsbankes erweist gegenüber dem Stande vom 1. Juni (1924) einen weiteren Rückgang um 1 Prozent auf 117,2. Von den Hauptgruppen des Lebensmittels um 10,9 auf 99,4 oder um 1,3 Prozent, darunter die Gruppe Getreide und Kartoffeln um 87,5 auf 85,0 oder um 2,5 Prozent. Industriehölzer um 151,1 auf 150,6 oder um 0,3 Prozent, davon die Gruppe Holz und Eisen mit 144,7 unverändert. Industriehölzer um 157,2 auf 157,5 oder um 0,2 Prozent. Industriehölzer um 157,2 auf 157,5 oder um 0,2 Prozent.

Währungsreform. Die Gewerbe- und Handelsbank Süddeutsche schließt das 3. Geschäftsjahr mit einem Reinerlös von 1.558,90 Mk. ab. Die alten Einlagen werden mit 50 Prozent des einbehaltenen Gewinnes angesetzt: rückzahlbar 1929. Der Anteil pro Mitglied beträgt 300 Mk., die Gesamtsumme 1000 Mk. Mittelalterjahr 380. Die Gesamtsumme beträgt 380 000 Mk.

Währungsreform. Die Gewerbe- und Handelsbank Süddeutsche schließt das 3. Geschäftsjahr mit einem Reinerlös von 1.558,90 Mk. ab. Die alten Einlagen werden mit 50 Prozent des einbehaltenen Gewinnes angesetzt: rückzahlbar 1929. Der Anteil pro Mitglied beträgt 300 Mk., die Gesamtsumme 1000 Mk. Mittelalterjahr 380. Die Gesamtsumme beträgt 380 000 Mk.

Währungsreform. Die Gewerbe- und Handelsbank Süddeutsche schließt das 3. Geschäftsjahr mit einem Reinerlös von 1.558,90 Mk. ab. Die alten Einlagen werden mit 50 Prozent des einbehaltenen Gewinnes angesetzt: rückzahlbar 1929. Der Anteil pro Mitglied beträgt 300 Mk., die Gesamtsumme 1000 Mk. Mittelalterjahr 380. Die Gesamtsumme beträgt 380 000 Mk.

Währungsreform. Die Gewerbe- und Handelsbank Süddeutsche schließt das 3. Geschäftsjahr mit einem Reinerlös von 1.558,90 Mk. ab. Die alten Einlagen werden mit 50 Prozent des einbehaltenen Gewinnes angesetzt: rückzahlbar 1929. Der Anteil pro Mitglied beträgt 300 Mk., die Gesamtsumme 1000 Mk. Mittelalterjahr 380. Die Gesamtsumme beträgt 380 000 Mk.

Calw, 11. Juni. (Viehmarkt.) Bei dem am 11. Juni 1924 abgehaltenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt waren insgesamt 128 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 4 Ochsen, 12 Stiere, 70 Kühe, 20 Kalbinnen und 22 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Kühe 150-400 Mk., für Kalbinnen 200-340 Mk., für Rinder 100-150 Mk. je pro Stück. Die Kaufkraft war gering. Auf dem Schweinemarkt waren 28 Stück Läufer und 387 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für Läufer 50-100 Mk., für Milchschweine 22-40 Mk., je pro Paar. Handel lebhaft. Auf dem Pferdemarkt war nichts zugeführt.

Ein weiterer Zusammenbruch im Stuttgarter Bankgewerbe. Die ausgangs der Inflationsperiode gegründete Bankkommandite Friß, Beder & Co., die erst vor einigen Monaten ihr neuzeitlich eingerichtetes Geschäftszentrum in der Calwer Straße (früheres „Braustübchen“) bezogen hatte, befindet sich seit einigen Wochen in Zahlungsschwierigkeiten. Wie die Südd. Zig. hört, ist die Lage des Instituts derart, daß sie einem vollen Zusammenbruch gleichkommt. Ein Konkursverfahren kommt nicht in Betracht, da den Verbindlichkeiten keinerlei Konkursmasse gegenübersteht.

Spiel und Sport.

Der Sportverein Altensteig veranstaltet kommenden Sonntag ein Pokalfest; zu diesem haben sich gutbekannte spielstarke Mannschaften angemeldet. Der Tag verspricht genussreich zu werden, sodass jeder Zuschauer voll auf seine Rechnung kommen wird. Die Pokale sind zur Besichtigung bei Herrn Karl Flaig ausgestellt.

Letzte Nachrichten.

Abänderung des Reichswahlgesetzes.

W.B. Berlin, 12. Juni. Das Reichskabinett hat den Entwurf zur Abänderung des Reichswahlgesetzes genehmigt.

W.B. Berlin, 12. Juni. Zu dem Beschluß des Reichskabinetts über die Abänderung des Reichswahlgesetzes ist ergänzend mitzuteilen: Das Reichskabinett hat beschlossen, den bereits früher genehmigten Entwurf einer Novelle zum Reichswahlgesetz (Wahlreformnovelle), welche die Bildung kleiner Wahlkreise vorseht, nunmehr beim Reichsrat einzubringen. Die Novelle sieht außerdem vor, daß die Parteien sich an den Kosten des Stimmzettels beteiligen, um so die mißbräuchliche Ausnutzung des amtlichen Einheits-Stimmzettels, der sich im übrigen nach der Auffassung aller Kreise vorzüglich bewährt hat, bei künftigen Wahlen auszuschalten.

Die Forderungen der Gewerkschaften beim Reichsverkehrsministerium.

W.B. Berlin, 12. Juni. Heute Nachmittag fanden zwischen dem Reichsverkehrsministerium und Vertretern der Eisenbahngewerkschaften Besprechungen statt, in denen die Forderungen der Gewerkschaften auf eine Lohnerhöhung und anderweitige Arbeitszeitregelung überreicht wurden. Die Antwort des Reichsverkehrsministeriums wird bei der für morgen mit den Gewerkschaften vereinbarten erneuten Zusammenkunft mitgeteilt werden.

Eine Zuspitzung des Konflikts.

W.B. Berlin, 15. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat die Zuspitzung des Konflikts zwischen den Eisenbahngewerkschaften und dem Reichsverkehrsministerium zu einer Intervention der Gewerkschaften geführt. Die Spitzenorganisationen aller Richtungen halten heute Vormittag eine Besprechung mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahngewerkschaften ab, in der eine Beilegung des Konflikts versucht werden soll.

Auf dem Wege zur Befreiung der Rhein- und Ruhrgefangenen.

W.B. Berlin, 12. Juni. Die seit geraumer Zeit sich abwickelnden diplomatischen Verhandlungen über das Schicksal der in französischen Strafanstalten, insbesondere in Saint Martin-de-Rue festgehaltenen 42 Rhein- und Ruhrgefangenen haben zu dem vorläufigen Ergebnis geführt, daß zunächst einmal und zwar noch im Laufe der Woche diese Gefangenen in Gefängnisse des besetzten Gebietes zurückgebracht werden. Gleichzeitig werden sechs wegen politischer Delikte verurteilte Franzosen aus den deutschen Gefängnissen entlassen. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme die Einleitung zu der endgültigen Befreiung aller Rhein- und Ruhrgefangenen bilden wird.

Eine Stützungsaktion für die Berliner Börse.

W.B. Berlin, 12. Juni. Die Berliner Stempelvereinigung der Banken beschloß mit Rücksicht auf die katastrophale Kursentwicklung der letzten Tage, Mittel zum Zwecke einer Stützungsaktion der Berliner Börse bereitzustellen. Im Falle starker Abgaben sollen durch Aufnahme von herauskommendem Material der Tendenz eine Stütze geboten und Kursrückgänge, wie sie in den letzten Tagen erfolgt sind, nach Möglichkeit verhindert werden.

Ergebnislose Verhandlungen mit der Ricom.

W.B. Düsseldorf, 12. Juni. Die gestrigen Verhandlungen mit der Ricom sind ergebnislos zu Ende gegangen. Die weiteren Besprechungen sind auf Sonntag Vormittag festgesetzt worden.

Die französische Präsidentenwahl.

W.B. Paris, 13. Juni. Nachdem Senatpräsident Doumergue sich nicht bereit erklärt hat, seine Kandidatur für die Präsidentschaft zurückzuziehen, haben die zum Kartell der Linken gehörenden Parteien beschlossen, die Kandidatur Painlevés aufrecht zu erhalten. Die sozialistische Kammergruppe wird also ebenfalls für Painlevé stimmen.

Vorbereitung zur amerikanischen Präsidentenwahl. Die Nominierung Coolidges.

W.B. Cleveland, 13. Juni. Der Namensaufruf der Staaten ergab 1065 Stimmen für Coolidge, 34 für La Follette und 10 für den Senator Johnson. Dann wurde die übliche Resolution durchgebracht, die die Nominierung zu einer einstimmigen machte.

Der Zustand in Albanien.

W.B. Paris, 12. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Skutari (Albanien) hat die regierungstreue reguläre Armee vorgestern Abend Tirana ohne Widerstand wieder eingenommen. Aus Durazzo wird die Ankunft von zwei englischen Kriegsschiffen gemeldet. Ein englischer und ein amerikanischer Torpedobootszerstörer sind bereits seit mehreren Tagen im Hafen von Durazzo.

Russische Eier.

W.B. Hamburg, 12. Juni. Wie die Abendblätter melden, brachte heute ein von Petersburg gekommener russischer Dampfer eine Ladung von über 4 Millionen Stück russische Eier nach Hamburg.

Natürliches Wetter.

Ein Ausläufer der vom Atlantischen Ozean vorgehenden Depression berührt Süddeutschland. Unter seinem Einfluß ist für Samstag mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geeignetes, mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.
Druck und Verlag der B. Metzler'schen Buchdruckerei Altona.



Sportverein Altensteig von 1921

Am Sonntag, den 15. Juni 1924 veranstaltet der Sportverein Altensteig ein

Sportfest.

Hiezu ist die Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung freundl. eingeladen.

FEST-PROGRAMM:

Vormittags:	Nachmittags:
9.30 Uhr Empfang der auswärtig. Vereine am Bahnhof.	1.15 Uhr Aufstellung des Festzuges.
10.15 Uhr Abmarsch auf den Sportplatz vom „Grünen Baum“ aus.	1.30 Uhr Festzug.
10.30 Uhr Beginn der Spiele.	2 Uhr Begrüßungsansprache.
7.30 Uhr Unterhaltungsabend im „Grünen Baum“.	2.15 Uhr Fortsetzung der Spiele.
	6 Uhr Preisverteilung.

Der Festausschuß.



Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Am Montag, den 16. Juni 1924, vorm. 9 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei die

Planierung und Chauffierung

des 425 m langen Bergwiesenswegs in der GutGrömbach vergeben. Kostenvoranschlag und Bauakten können auf der Forstamtskanzlei eingesehen werden.

Schriftliche Offerten, in Prozenten der Ueberschlags-summe ausgedrückt, wollen dem Forstamt eingereicht werden.

Nagold. Löwen-Eichspiele

Die Schmuggler von San Diego

Sensationsfilm in 6 Akten. Hauptdarsteller: Harry Hill u. Marga Lindt, sowie **Kunstspiel.**

Samstag Abend 8.15
Sonntag 4.20, 8.15 Uhr.

Turnverein Altensteig.

Samstag Abend
**Turn-
versammlung**
im Lokal.

Altensteig.

Den

Heugras- ertrag

von circa 2 Morgen verkauft. Zusammenkunft am Samstag Abend 6 Uhr in der Hohlgaße. **Hermann Maier, Weißgerber.**

Verkaufe **Samstag, den 14. Juni, nachm. 1 Uhr** im „Waldhorn“ in **Berneck** 19.30 Zit. unvercognetes

Wiesenheu

Ernte 1923, lagert in Nagold und kann eventl. franko Altensteig geliefert werden. Ferner

Heugras

im Nagoldtal, Marky, Ebhausen 28 Kr. im Gerber- oder Markung Nonhardt ca. 24 Kr.

Förster Maier.

Einen guten, haltbaren, transportablen

Bachofen

mit 2 Etagen, für kleinere Familie passend, steht dem Verkauf aus.

**Georg Seeger
Zwerenberg.**

Zwerenberg.

Ein 11 Monat altes

Rind

hat zu verkaufen

Georg Blaid.

Eine 30 Wochen trachtige schöne

Kalbin

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Einen 18 Monate alten

Farren

zur Zucht geeignet, verkauft **Adam Waidelich, Zulfbronn.**

Reißzunge

Reißschiene

Reißbretter

Zeichentafel

Zeichenpapier

Reißbrettstifte

Zeichenstifte

Tusche u. Farben

empfiehlt die

**B. Nietersche Buchbdlg.
Altensteig.**

Einige Bentner

Kartoffeln

hat noch abzugeben **Frau Vogt, Neumeller.**

Einen Schlag

Tauben

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lesestoff

Belehrend · Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag

nur **Gm. 1.25**

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Jahrgangsstelle sowie Preisvergünstigungen beim Bezug aller Katalogveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle der Kasseler, Stuttgart, Preussagen 10/111111111

Altensteig-Stadt.

Holzverkäufe

aus Stadtwald Priemen.

A. Am **Freitag, den 20. Juni 1924** im Rathaus

I. Vormittags 9^{1/2} Uhr

1 Rirschbaumstamm 11' Kl. 0,68 Fm.
1030 Baustrangen I.—III. Kl.
692 Hagstrangen —III. Kl.
1205 Hopfenstrangen —V. Kl.
85 Rebstecken I. Kl.

II. Nachmittags 3^{1/2} Uhr

97 Rm ficht. u. taun. Nutzprügel (zu Papierholz geeignet)

B. Am **Montag, den 23. Juni 1924, vormittags 9^{1/2} Uhr** aus Stadtwald Priemen

Etwa 16 Rm ficht. u. taun. Nutzprügel

(zu Papierholz geeignet)
300 Rm Nadelholz-Prügel
30 „ „ Reispügel
2 Lose Schlagreißig.

Den 12. Juni 1924.

Städt. Forstamt.

Bezirksfest des Cv. Volksbunds

verbunden mit einem

Fest der Kirchendörre des Bezirks

am Dreieinigkeitsfest, 15. Juni 1924, nachm. 2 Uhr in der Stadtkirche zu Nagold.

Kantate von J. S. Bach über „Wachet auf, ruft uns die Stimme“. — Festpredigt: Prälat D. Traub, Stadtdekan von Stuttgart. — Gesangsvorträge von Kirchendörren, gemeinsam und einzeln. — Ansprachen von Verwalter Bauer, Rektor Kießner und Dekan Otto.

Hiezu laden herzlich ein

Dekan Otto
Verwalter Bauer.



Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Altensteig.

Den geehrten Herren Schmiedemeistern zur Kenntnis, daß bei mir

Schmiedefohlen

eingetroffen sind und jederzeit vom Lager abgeholt werden können.

Aug. Schaal, Kohlenhandlung.

Altensteig.

Prima

Altgäuer Tafelbutter

bringt in empfehlende Erinnerung

Blaid, Sammelstelle.

Sommerüberzieher

in eleganten Formen

Paul Röchle  Calw, Marktplatz 45

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.